

**15. Mai 2014 | Abschließende Beratung | Uwe Santjer zu:**

**Volksinitiative gemäß Artikel 47 Niedersächsische Verfassung; hier: Volksinitiative für bessere Rahmenbedingungen in den niedersächsischen Kindertagesstätten**

**Unterrichtung - Drs. 17/814 - Beschlussempfehlung des Kultusausschusses - Drs. 17/1450 neu - Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drs. 17/1516**

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der heutige Tag ist ein guter Abschluss für die Erfolgsgeschichte der Volksinitiative für bessere Rahmenbedingungen in Kindertagesstätten. Aus ihr geht eine EntschlieÙung hervor, der sich endlich einmal damit beschäftigt, wie die Kindertagesstättenlandschaft in Niedersachsen am Ende aufgestellt sein muss.

Nach meiner Recherche ist das für dieses Haus etwas Besonderes, weil die EntschlieÙung von den Regierungsfractionen kommt. In den letzten elf Jahren haben SPD und Grüne immer wieder bessere Bedingungen in Kindertagesstätten gefordert.

Wir haben natürlich auch den Beschlussvorschlag der CDU zur dritten Kraft zur Kenntnis genommen.

Da kann ich Ihnen nur sagen, dass ich es ziemlich bedauerlich finde, dass es nicht gelungen ist, dazu einen seriösen Finanzierungsvorschlag zu machen.

Letztendlich wird Ihnen jetzt der Spiegel vorgehalten. In den zehn Jahren, in denen Sie in der Regierungsverantwortung waren, haben Sie, wenn wir darüber gesprochen haben, ob es bessere Bedingungen geben soll, uns immer wieder vorgeworfen, dass wir dazu überhaupt keine Finanzen bereitstellten und dass wir überhaupt nicht in der Lage seien, das seriös zu finanzieren.

Es mutet ein Stück weit makaber an, dass Sie auf der einen Seite Dinge fordern, die das Land Niedersachsen am Ende jährlich 140 Millionen Euro kosten, während Sie auf der anderen Seite die Regierungsfractionen und die Landesregierung immer wieder darauf hinweisen, dass die Schuldenbremse so wichtig sei, dass man sie am besten schon morgen einhalten müsste. Da passt etwas nicht zusammen.

Sehr geehrte Damen und Herren, da muss ich zugeben: Auch wenn sie nicht meine politische Position ist wie könnte sie! , finde ich die Position der Kollegen von der FDP seriöser. Sie sagen, dass sie für bessere Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten einiges zu opfern bereit seien, z. B. die Wiedereinführung der Studiengebühren. Da nehme ich auf jeden Fall mehr Realitätssinn wahr als bei der CDU.

Das Kindertagesstättengesetz darauf hat die Volksinitiative hingewiesen ist über 20 Jahre alt. Es ist zu einer Zeit entwickelt worden, als Kinder noch andere Arten von Betreuung und andere Arten von Bildungsbegleitung brauchten. Damals, glaube ich, war das Gesetz gut. Aber die Wirklichkeit hat sich weiterentwickelt; die Bedürfnisse im Bereich der Kindertageseinrichtungen haben sich verändert. Nur das Gesetz wurde nicht weiterentwickelt. Ich glaube, das ist einer der Gründe dafür, dass diese Volksinitiative letztendlich so erfolgreich war.

Vierzehn Volksinitiativen hat es in Niedersachsen gegeben. Vier haben die erforderlichen 70 000 Unterschriften vorlegen können. In diesem Fall waren bis Januar sogar über 110 000 Unterschriften zusammengekommen. Ich habe einen Riesenrespekt vor dem, was die Initiatoren geleistet haben.

Sie haben sich an die Initiative „Kinder sind mehr wert“ angelehnt. Da ging es um gute Bedingungen, um bessere Bedingungen. Ich erinnere mich, dass fast alle Abgeordnete von SPD und Grünen in diesem Hause diese Initiative unterstützt haben.

Mit am wichtigsten ist den Initiatoren natürlich der Personalschlüssel. Aber sie sagen auch: Das muss am Ende in ein vernünftiges Kindertagesstättengesetz münden.

Die Unterstützer, diese über 110 000 Menschen wahrscheinlich sind es noch viel mehr, wenn man weitere Initiativen mitzählt, zeigen, was im Bildungsbereich Kindertageseinrichtungen liegen geblieben ist. Ja, es ist gelungen, den quantitativen Ausbau anzufassen. Aber er ist noch nicht zu Ende. Wir mussten mit der Zukunftsoffensive Bildung gleich 5 000 neue Krippenplätze schaffen und dafür noch einmal 80 Millionen Euro in die Hand nehmen. Das hätten wir uns natürlich gerne erspart.

Wenn wir genau hingucken, wenn wir den Fokus ich glaube, das gehört zu realistischer Politik dazu einfach einmal auf das wirklich Wesentliche richten, dann müssen wir uns fragen: Was ist in den Kindertageseinrichtungen los? Was hat sich angesammelt? Wir müssen feststellen, dass siebeneinhalb Stunden Vorbereitungszeit für eine Gruppe mit 25 Kindern und zwei Erziehern überhaupt nicht mehr ausreichen können.

In viel zu geringem Maße gibt es Leitungsfreistellungen. Wir haben immer mehr Bürokratismus. Die besten Leute, die wir in den Einrichtungen haben, haben immer weniger Möglichkeiten, pädagogisch einzuwirken, weil wir sie mit vielen Aufgaben an den Schreibtisch fesseln.

Ich will einige wenige Dinge aufführen, woran es fehlt. Es fehlt an Bindungszeit durch zu große Gruppen, an Fortbildungen und an Raum. Vor 20 Jahren gab es noch nicht so viele Kinder, die ihr Mittagessen in den Einrichtungen zu sich genommen haben. Momentan ist alles sehr provisorisch geregelt, was Küchen, Speiseräume und Differenzierungsräume angeht. Es fehlen Ganztagsplätze, es mangelt an Integration vor Ort, und es fehlt an entsprechender Bezahlung.

Es gibt sogar Einrichtungen, die im Zweitkraftbereich ganz anders bezahlen als im Erstkraftbereich; obwohl man in der Praxis gar nicht mehr feststellen kann, wer Erst- und wer Zweitkraft ist. Es ist ein Dilemma, was wir da vorgefunden haben. Es fehlt an guten Ausbildungsbedingungen, es fehlt an Fachpersonal, und es fehlt an Regelungen für Vertretungen. Ich könnte noch weitere Punkte aufführen. Ja, sehr geehrte Damen und Herren, es ist schmerzhaft, wenn man hört, was alles nicht geleistet wurde. Wir haben ein schwieriges Feld übernommen. Wollten wir die notwendigen Maßnahmen umsetzen, dann müssten wir jährlich 500 Millionen Euro in die Hand nehmen.

Ich würde dieses Forum gerne nutzen, um mich bei allen Erzieherinnen und Erziehern in unserem Land zu bedanken. Denn dass es den Kindern so gut geht, ist am Ende ihnen zu verdanken und nicht einer vorausschauenden Politik.

Wir haben vor, die Missstände, über die ich gesprochen habe, nach und nach zu beseitigen und mit einem Stufenmodell zu beheben.

Es erwartet niemand von uns, dass wir den großen Berg auf einmal abtragen können. Ich lade Sie herzlich dazu ein, gemeinsam mit SPD und Grünen und den Fachverbänden sowie der Basis an realistischen Lösungen zu arbeiten. Der frühkindliche Bereich ist wirklich viel zu wichtig, als dass wir uns noch weitere Fehlentscheidungen leisten können.

Mit der Entschließung des neuen KiTaG werden Maßnahmen auf den Weg gebracht. Wir wollen einen Stufenplan entwickeln. Wir tragen dem Stil dieser Landesregierung dadurch Rechnung, dass wir in einen Dialog eintreten wollen.

Ich ahne, was gleich von meinen Nachrednern kommt. Alle sind traurig, enttäuscht und verbittert. Da tun einem die Kinder in Niedersachsen echt leid. Die Familien und Kinder in Niedersachsen waren die letzten zehn Jahre verbittert. Wir machen den Anfang, dass es besser wird.